Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

21 (14.1.1904) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 21. Karlsruhe, Donnerstag, 14. Januar 1904. Mittagsblatt

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 14. Januar.

Polnische und sozialdemokratische Propaganda.

Sozialdemokratische Agitatoren bemühen sich immer mehr um die Stimmen der Polen. Am letzten Sonntag war in dieser Richtung der ostpreußische sozialdemokratische Abg. Haase tätig. Er referierte in einer in Berlin abgehaltenen polnischen Volksversammlung nach bekanntem Muster über das Thema: „Soll Europa kosakisch werden?" Dabei wurde sehr bezeichnenderweise in einer Resolution der italienischen Sozialdemokratie Dank ausgesprochen, weil sie mit der Drohung der Volksdemonstration dem Zaren den Weg in ihr Land versperrt habe. Schließlich forderte der Referent die deutsche Sozialdemokratie auf, in eine energische Protest-Aktion gegen die Wünsche einzutreten, welche darauf hinauslaufen, daß in Versammlungen nur in deutscher Sprache verhandelt werden dürfe. Die neuen hakatistischen Pläne seien für die Sozialdemokratie ein erneuter Beweis, daß zwischen dem polnischen Volk und den herrschenden Klassen keine Versöhnung, keine Verständigung sein könne. — Wenn es jemals in deutschvaterländischen Kreisen zweifelhaft gewesen sein könnte, ob die von dem sozialdemokratischen Agitator aufs Korn genommenen Wünsche berechtigt seien, so muß sich nach dem Vorgang, den wir im Vorstehenden erwähnten und über den der „Vorwärts" ausführlich berichtet, die Ansicht befestigen, daß sie im bestverstandenen nationalen Interesse liegen. Denn wenn die Sozialdemokratie Stellung gegen sie nimmt, so befindet sie sich damit auf derselben Höhe patriotischer Auffassung der vaterländischen Erfordernisse, wie damals, als sie auch nach dem Gesandtenmord in Peking Partei ergriff für die Boxer, und zu jener Zeit, als sie auf die Seite des Präsidenten von Venezuela trat, obgleich dieser den deutschen Vorschlag, die strittige Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht zu überweisen, brüsk abgelehnt hatte. Vergleiche hinken immer, bis zu einem gewissen Grade aber trifft hier vergleichsweise zu, daß im Reichslande die Arbeit für die Versöhnung der Gegensätze eine Erleichterung erfahren hat, seitdem es in wachsendem Maße gelang, die gegenteiligen Bestrebungen der Sozialdemokratie daran zu hindern, sich allzusehr vorzudrängen. Auch in den Provinzen mit polnischer Bevölkerung wird die auf die Stärkung des Deutschtums und die Abschwächung der nationalen Gegensätze gerichtete Kulturarbeit der Regierung, die vom Vertrauen der Mehrheit des Landtags getragen ist, um so rascher und sicherer zu dem erwünschten Erfolge führen, je schneller es gelingt, den Bestrebungen der Sozialdemokratie ein Paralle zu biegen, soweit sie nach dem Zeugnis des Abg. Haase darauf gerichtet sind, „zwischen dem polnischen Volke und den herrschenden Klassen eine Verständigung, geschweige eine Aussöhnung nicht zu stande kommen zu lassen.

Krimmitschau.

Ueber den Streik in Krimmitschau liegt in der von D. Martin Rade herausgegebenen „Christlichen Welt" ein Gutachten vor. Es stammt von dem Hauptpastor von Krimmitschau, Schink, dem Anhänger Naumanns; somit kann über die soziale Gesinnung des Autors kein Zweifel obwalten. Pastor Schink erklärt u. a.: Ich kann auf Seite der streikenden Arbeiter weder in materieller noch in formeller Beziehung ein Recht finden, welches die Entfesselung eines so außerordentlichen, ein großes, blühendes Gemeinwesen in die schlimmsten Gefahren stürzenden Kampfes zu rechtfertigen vermöchte. Der Streik ist nach Ansicht aller Kundigen und Gerechten freventlich vom Zaum gebrochen worden. Unsere Arbeiter haben sich in guten wirtschaftlichen Verhältnissen befunden, und ein Durchschnittsbeamter niederer Kategorie oder auch ein kleiner Handwerker wird kaum besser leben können, als ein Durchschnittsarbeiter hiesiger Stadt. Es ist eben in einer Industriestadt für Alle, auch für ältere und schwächere Leute, leichter möglich, Verdienst zu bekommen, als anderwärts. Auch während des nun schon so lange andauernden Streikes haben die Arbeiter sich Nichts abgehen zu lassen brauchen. Die Unterstützungsgelder fließen ihnen ja sehr reich zu, und was von gewissen Zeitungen über die Hungersnot und andere Leibesnot gefabelt und in die weite Welt hinausposaunt wird, ist geradezu zum Lachen. Wie manchem Arbeiter des Deutschen Reiches, der jetzt seine sauer verdienten Unterstützungsgroschen beisteuert, mag es viel schlimmer ergehen, als den hiesigen Streikenden! Aber nicht nur wirtschaftlich sind unsere Arbeiter verhältnismäßig gut gestellt, auch ihr Verhältnis zu den Arbeitgebern war ein gutes, weil eben der größte Teil der Fabrikanten sich so zu seinen Arbeitern stellt, wie es nur gewünscht werden kann. Andererseits sind auch unsere Arbeiter zum größten Teile so ruhige, fleißige, nüchterne und gutgesinnte Leute, daß sie nur durch die planvollste, umfänglichste und schlimmste Agitation so in Gegensatz zu ihren Arbeitgebern gebracht werden konnten, wie es jetzt teilweise der Fall ist. Ich sage teilweise, denn trotz des Streikkampfes walten auch heute noch zwischen manchen Arbeitgebern und ihren streikenden Arbeitern ganz freundliche Beziehungen ob. Warum also der Streik? Die zielbewußte Arbeiterschaft antwortet: Wir wollen den Zehn-Stunden-Arbeitstag. Den gönne ich den Arbeitern auch und der soll ihnen auch seitens der hiesigen Arbeitgeber nicht vorenthalten bleiben. Nur waren die Letzteren aus Gründen der Konkurrenz nicht sofort und nicht für sich allein in der Lage, die ganze Forderung zu erfüllen, wenn sie auch bereit sein wollten, die Arbeitszeit sofort um eine halbe Stunde zu verkürzen. Die Fabrikanten konnten wirklich für den Augenblick nicht mehr bewilligen, einmal weil der größte Teil ihrer direkten Konkurrenz längere Arbeitszeit bei niedrigeren Löhnen hat, und zum andern, weil die ganze hiesige Industrie durch jahrelangen schlechten Geschäftsgang an sich schon außerordentlich abgeschwächt war. Die letzte Ursache des Streiks ist wirklich nicht die Lohn- und Arbeitszeitfrage, sondern die Frage, wer in der Fabrik Herr sein soll, also die Machtfrage. Die ersten sechs oder acht Wochen verlief der Streik vollkommen ruhig: erst als die Fabrikanten ihre Fabriken wieder geöffnet hatten und Arbeitswillige sich einstellten, begannen die Unruhen und Differenzen. Nach dem, was wir damals erlebten, als noch keine Gendarmerie hier weilte, empfanden es alle Verständigen als einen großen Segen und auch als eine große Verwaltungsweisheit, daß die Polizeikräfte verstärkt worden sind. Mancher Arbeiter ist durch die Anwesenheit der vermehrten Polizeiorgane vor schlimmeren Ausschreitungen und damit vielleicht vor schwerer Strafe bewahrt geblieben. Wer beobachtet hat, wie in den ersten Tagen die Arbeitswilligen drangsaliert worden sind, der muß sich sagen: wie hätten sich diese Verhältnisse erst noch gestalten müssen ohne ausgiebigeren Schutz der Arbeitswilligen. Und wer weiter beobachten konnte, wie besonders junges Volk (die jungen Männer und Mädchen bilden das Rückgrat des Streiks) den Polizeiorganen begegnete, mußte die Lammesgeduld, Besonnenheit und Würde unserer sächsischen Polizeiorgane bewundern. Was für Vergewaltigungen nach dieser Richtung vorgekommen sind, wie man die Arbeitswilligen bedrohte und ängstigte, wie die Freiheit der andern frech mit Füßen getreten wurde, spottet jeder Beschreibung und ist in der gesamten Presse nicht genügsam gewürdigt und verurteilt worden. — Und nun die unglückseligen Christbescherungen, über die sich die ganze Welt so ereifert! Auch in diesem Punkte muß ich die Behörden in Schutz nehmen. Die Polizeibehörden standen vor der Wahl zwischen zwei Uebeln. Nach allem Vorgefallenen und nach Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse konnte die Polizei gar nicht anders dekretieren, als sie es getan hat. Es ist keiner Behörde eingefallen, die Christfeier an sich oder gar Weihnachten oder, wie Vollmar in seinem Blatte es der Welt einreden will, die Feier des Christkindes und Erlösers zu verbieten, sondern lediglich die aufreizenden unchristlichen Reden und Gesänge sind untersagt worden. Ohne diese Reden, so bemerkten die Herren Führer an Ratsstelle, hätten die Christfeiern für sie keinen Wert. Dieses Verbot der Christbescherung ist nun zum Anlaß eines „Massenaustrittes" aus der Landeskirche geworden, und was hierüber von den Zeitungen gefaselt worden ist, könnte wahrhaftig ein ganz ansehnliches Märchenbuch füllen. Bis zur Stunde haben nur 19 Personen ihren Austritt aus der Landeskirche angemeldet und zwar mit Ausnahme von zweien nur für ihre Person, nicht auch für ihre Familien. Alle 19 erklärten zu Protokoll, daß sie wegen der Maßnahmen der Polizeibehörden gegen die geplanten Arbeiterchristbescherungen austreten wollten.

„Schnaufele" im Dienste Kraetkes und Einems.

Die Versuche der Reichspostverwaltung, Selbstfahrer in den Betrieb einzustellen, dauern fort. Erfolge scheinen zwei in Berlin gebauten Elektromobilen beschieden zu sein. Auch von amerikanischer Seite ist ein Kraftfahrzeug angeboten worden. — Zum Anfang dieses Jahres sind auch in Italien Autmobilpostwagen auf der Strecke zwischen Rom, Morlugo und Rignano eingestellt worden. Es waren bereits im vorigen Jahre Probefahrten vorausgegangen, und da sich die Fahrzeuge hierbei trotz der außerordentlich schlechten Wege bewährten, wurden sie jetzt provisorisch in vollen Dienst gestellt. — In Reichstagskreisen ist man einigermaßen gespannt, ob und welche Mitteilungen über Fortschritte mit Selbstfahrern bei Verwendung im Heeresdienst ergehen werden in dem Sinne, in dem dies nach früheren Auskünften des jetzigen Kriegsministers sich erwarten ließ.

Badische Politik.

* **Karlsruhe**, 13. Jan. Zur Wahlrechtsvorlage der badischen Regierung nehmen auch die Städte eine besondere Stellung ein. Die Städte der Städteordnung wie auch die mittleren Städte sollen nämlich in der Ersten Kammer eine Vertretung bekommen, in der Person einiger Oberbürgermeister bezw. Bürgermeister, die aber der Großherzog ernennen soll. Die großen Städte bekämen wahrscheinlich zwei und die mittleren Städte einen Vertreter. Das genügt zwar den Städten, — aber sie möchten ihre Vertreter selber wählen und sich nicht ernennen lassen, da die ernannten Vertreter zu viel Rücksicht nach oben nehmen müssen. Die Städte werden also, wie dem „Bad. Lds." geschrieben wird, in diesem Sinne vorstellig werden und zwar die großen und die mittleren Städte gesondert, möglicherweise wird auch noch ein gemeinsamer großer Städtetag abgehalten, um der Forderung der Städte mehr Nachdruck zu verleihen. Außerdem wünscht die Stadt Weinheim einen eigenen Abgeordneten; sie weist darauf hin, daß Weinheim nach Einwohnerzahl und Steuerkapital den Städten Bruchsal, Rastatt, Lörrach und Durlach, die längst ihre eigenen Abgeordneten haben, vorangeht und somit auch das Recht auf eine eigene Vertretung habe. Diese Gründe sind gewiß nicht unstichhaltig; ob sie aber zur Erfüllung des Weinheimer Wunsches genügen, ist doch noch sehr fraglich, denn wenn alle Städte, die nach und nach eine gewisse Bevölkerungsziffer erreichen, damit auch einen besonderen Abgeordneten bekommen sollen, dann wird das Landtagsrondell bald zu klein und die Landtagsdiäten werden immer größer, denn nach Weinheim kämen auch Ettlingen und Villingen u. s. w. mit eigenen Abgeordneten an die Reihe.

* **Karlsruhe**, 13. Jan. Die Kommission für die Wahlrechtsvorlagen hat lt. „B. B." heute nachmittag eine kurze Besprechung abgehalten, um sich über die Behandlung der ihr obliegenden Arbeit zu verständigen. Man war darüber einig, daß die Kommission vorerst wöchentlich zwei Sitzungen abhalten solle. Als Sitzungstage wurden der Mittwoch und der Freitag vormittag in Aussicht genommen und es soll alsbald — wenn möglich noch in dieser Woche — der Anfang mit den Sitzungen gemacht werden. Die Beratung soll mit dieser Generaldebatte beginnen; in der Spezialdiskussion ist eine zweifache Lesung zunächst in Aussicht genommen. Zur Generaldebatte sollen Regierungsvertreter noch nicht zugezogen werden.

* **Karlsruhe**, 13. Jan. In einer mittleren badischen Stadt fand dieser Tage die Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse statt. Am Vorabend des Wahltages wurde lt. „Str. Post" mit den Stimmzetteln folgende Aufforderung verteilt: „Wir ersuchen Sie ebenso höflich wie dringend, sich an der morgen stattfindenden Vertreterwahl der Arbeitnehmer zur Ortskrankenkasse zu beteiligen und den beiliegenden Wahlvorschlag unverändert abzugeben. Wahllokal usw. . . Das Wahlkomitee der Zentrumspartei." Mehr kann man doch eigentlich von der Zentrumspartei billigerweise nicht verlangen, als daß sie auch noch ihre Arme schützend über die Krankenkasse hält! Interessant ist dabei, daß der Gesamtvorstand, welcher den ursprünglichen Vorschlag für die Vertreter machte, in politischen Dingen sich fast ausschließlich zur Zentrumspartei bekennt. Bei dem Wahlvorschlag auch die Politik mitsprechen zu lassen, ist

Edda Geerborg.

14 Roman von B. Riedel-Ahrens.

„Nichts weniger als das, ich möchte sogar dringend bitten, diese Meinung zu äußern, weil ich im voraus überzeugt bin, daß alles, was von Ihnen kommt, klug und verständig ist. Sprechen Sie, Fräulein Geerborg, und wenn es irgend möglich ist, werde ich mich blindlings Ihrem Urteil fügen!"

„Ich meine also, über dem Künstler steht doch wohl noch der Mensch und niemand ist so vollkommen, daß er nicht noch an sich zu erziehen habe. Ich an Ihrer Stelle würde standhaft sein, die hochfliegenden Wünsche nach der vermeintlichen Freiheit beschränken und mich auf dem Platze einrichten, worin mich der eigene Wille gestellt, denn die höchste und edelste Freiheit besteht doch nur in der Beherrschung des eigenen Willens."

„Sehr schön gesagt, aber das ist der Weg des Asketen, ein unnützes Martyrum, zu dem ich mich durchaus nicht berufen fühle! Weshalb erfreuen uns die Schönheiten der Welt, die Morgen- und Abendröten und all die verheißungsvolle Pracht in der Natur, wenn wir im grauen Bußgewand den steinigen Pfad der Entsagung wandeln sollen! Ich kann es nicht und will auch nicht entsagen, seitdem ich weiß, daß es ein Wesen gibt, das einem Manne das Paradies zu schaffen imstande ist — —"

Seine letzten Worte hatten Edda wieder die Glut der Scham in die Wangen getrieben und sie war froh, durch den Anblick der Ruine, die auf einem schroff ins Meer abfallenden Felsen stand, der Fortsetzung des Gesprächs enthoben zu sein; die Voranschreitenden hatten schon den Hügel erreicht, wo die Reste des Turmes neben den verwitterten Mauern emporragten, und winkten den Nachfolgenden mit den Tüchern zu.

Es war dämmerig geworden.

Die graue Wolkendecke hatte sich verdichtet und hing im Westen mit seltsam weichem, flockigem Rande über einem orangegelben Streifen des unsichtbaren Sonnenballs, der das Meer und die Strandgegend mit fahlem stimmungsvollem Lichte bedeckte; auf dem Dünenvorsprung, der drüben in die mattleuchtende See hinausragte, standen ein paar windzerzauste Fichten, deren gebeugte Stämme sich dunkel von dem gelben Himmelsrande abhoben.

Man besichtigte das Mauerwerk, während der Großgrundbesitzer, Herr von Stavenau, Erklärungen aus der Geschichte der Burg zum besten gab und alle mehr oder weniger jenen Schauer empfanden, den solche Stätten einer blutigen Vergangenheit zu wecken pflegen. Dann wurden die Vertiefungen zu den Kellergewölben untersucht, wo man unterirdische Gefängnisse und Falltüren vermutete; vor einem solchen gähnenden Schlunde, aus dem es finster und modernd quoll, stand auch Robert Towehl und wollte, um einen etwaigen Ausgang zu erspähen, tappend ein paar Schritte vorwärts tun, als er plötzlich Edda neben sich sah.

„Gehen Sie nicht dort hinein, Herr Direktor!"

„Weshalb nicht?"

Er blieb unwillkürlich stehen und hatte den Hut abgenommen; sie sah deutlich das blasse Antlitz, in jedem Zug den Ausdruck geprägten Willens und das Merkmal einer festgefügten männlichen Natur; der bittere Zug um die Lippen verriet die Leiden, die besiegt, doch nicht vergessen sind und in der Seele nachwirken, wie das Brennen einer verborgenen Wunde.

„Was verschafft mir die Ehre solcher ungewohnten Fürsorge, Fräulein Geerborg? Gefahr ist hier wohl schwerlich vorhanden! Dieser Gang soll mit dem Leuchtturm in Verbindung stehen und benutzt worden sein, um das verräterische Licht anzuzünden, das so manchem braven Seemann verhängisvoll geworden; ich möchte bei dieser Gelegenheit erfahren, ob die Sage auf Wahrheit beruht."

„Besser ist, Sie versuchen es nicht, wir hörten schon einmal von einem Unglücksfall an dieser Stelle. Diese schauerlichen unterirdischen Gelasse mit den möglicherweise noch vorhandenen Falltüren oder Versenkungen flößen mir ein unüberwindliches Grauen ein."

„So?" ließ sich hier Dina, die Eddas Worte gehört, in spöttischem Ton vernehmen, „ich hätte Sie für mutiger gehalten, Fräulein Geerborg, — man ist sonst doch nicht an Ihnen gewohnt, daß Sie Rücksicht auf etwa vorhandene gefährliche Hindernisse nehmen!"

Dinas feine Nasenflügel bebten und unter den Wimpern hervor zuckte ein feindlicher Strahl.

Mit sprachloser Verwirrung starrte Edda sie an.

„Was tat ich, Dina, um diese fremde Anrede zu verdienen?"

„Nicht das geringste, Fräulein Geerborg, Sie gaben mir, wie gesagt, nur Gelegenheit, Ihren moralischen Mut zu bewundern, und zwar heute in ganz besonderer Weise, ich genoß das Vergnügen, Sie noch besser kennen zu lernen als bisher."

Und bebend vor Wut ließ Dina die beiden stehen, um sich einer Gruppe anzuschließen, welche den Eingang zu der Grotte verließ.

„Frau Haller hat ja eine merkwürdige Art, ihre Freundschaft zu betätigen, war das so von Anfang an?"

Ihre Augen begegneten sich; Edda spürte den Hohn in seiner Stimme, ihr Hochmut regte sich, sie wollte sich verteidigen, doch war ihre Kehle wie zugeschnürt.

„Ich weiß nicht, was Dina veranlaßte, so gegen mich aufzutreten."

Robert Towehl zuckte die Achseln.

Sein Schweigen verwirrte und empörte sie noch mehr.

„Verlassen wir diesen unheimlichen Ort, Herr Direktor", bat sie dann, sich gewaltsam bezwingend, ruhiger, „hoffentlich haben Sie die Absicht, ihn zu erforschen, aufgegeben. Ich besitze ein angeborenes Grauen vor unbekannten Abgründen — gehen wir."

„Gut, ich bin bereit."

Sie traten langsam ins Freie, wo das gelbe Licht im Westen sich unterdessen zu purpurfarbener Glut vertieft und einen verklärenden Schimmer auf den weiter unten vor ihnen liegenden Wald warf; auf dem Sandweg zwischen den schlanken Stämmen wanderten schon Lothar und Susanne den Nachkommenden voraus.

Nach kurzem Kampfe mit sich selbst, blieb Robert Towehl stehen.

„Sind Sie aus eigenem Antrieb heute so nachsichtig gegen mich und besorgt für mein Leben?" fragte er unvermittelt.

Edda zögerte mit der Antwort.

„Ich dachte es mir," fuhr er, das Schweigen richtig deutend, fort, „es war Ihr Vater, der sich ins Mittel legte und mir einen Freundschaftsdienst zu leisten glaubte, als er Ihnen zuredete, mir gelegentlich ein gutes Wort zu sagen."

„Und wenn es so wäre?"

„Dann möchte ich Sie bitten, sich weiter keine Mühe zu geben, Fräulein Geerborg, es bedarf dieser Nachsicht gegen mich nicht, die nur ein Almosen bedeutet, das ich der Güte meines Wohltäters zu danken habe."

„Von einem Almosen kann hier nicht die Rede sein."

„Ich danke auch, wie gesagt, dafür, weil ich Besseres zu geben habe, als etwas, das man aus Gnaden und auf Zureden eines Dritten anzunehmen so nebenbei sich herabläßt, ich ziehe vor, mich mit Ihrer früheren Schroffheit zu begnügen. Ich bin ja auch im Grunde nichts anderes gewöhnt und werde mich in die Entsagung finden," fuhr er mit vergaltener Bitterkeit fort, wie jemand, den es unwiderstehlich treibt, sich die Last von der Seele zu wälzen, „hat doch das Leben schon von meiner Geburt an mich um alles betrogen, woran ich Anspruch erheben durfte!

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dem Gesamtvorstand natürlich nicht in den Sinn gekommen. Er hat Männer aufgestellt, die als Vertreter der Krankenkassenmitglieder geeignet erschienen, ohne jede Rücksicht auf die politischen Anschauungen. Die Zentrumspartei hat aber auf der Liste der Arbeitnehmer fünf Namen angesehener Bürger, welche sich sonst durch liberale Anschauung auszeichnen, gestrichen und an deren Stelle fünf ausgesprochene Zentrumsleute gesetzt, welche dann auch gewählt wurden, denn der rote Zettel am Vorabend konnte seien Wirkung nicht verfehlen. Und ebenso wurde bei der Wahl der Arbeitnehmer verfahren. Mann für Mann war zur Stelle! Es liegt System in dieser Agitation der Zentrumspartei, das muß ihr der Neid lassen.

* **Karlsruhe**, 13. Jan. Die Zentrumspresse bemüht sich krampfhaft, den Geistl. Rat Wacker rein zu waschen. Das ist verlorene Liebesmühe, gleichzeitig aber auch sehr charakteristisch für die Organe, die angeblich für Wahrheit und Recht streiten. Wir möchten einmal den Aufruhr im ultramontanen Lager sehen, wenn ein liberales Blatt öffentlich von einem Geistlichen behauptet hätte, er habe sich „strafbarer Handlungen" schuldig gemacht, und dann weiter auf die Aufforderung, die Anschuldigung zu begründen, seine Behauptung lediglich wiederholt und erst auf nochmalige Aufforderung sich herbeigelassen hätte zu sagen, worauf es eigentlich abgezielt ist, und dabei nichts anderes anzuführen weiß, als ein paar scharfe Ausdrücke aus einem Wahlflugblatt der Zentrumspartei, das der betreffende Pfarrer gar nicht einmal selber verfaßt hat. Da wäre zum mindesten der Erzbischof zum Kadi gelaufen oder man hätte gar Sühneandachten für den „Frevel" abgehalten. Wacker und seine getreuen Schildknappen mögen sich winden und drehen nach Belieben, so viel steht fest, daß der Zentrumsführer sich gewaltig blamiert hat.

* * *

Eine Vertrauenskundgebung für Obkircher.

Aus dem Bezirk Mosbach ist an den Abgeordneten Obkircher die nachfolgende Kundgebung abgegangen:

Hochverehrter Herr Abgeordneter!

Wenn wir den Vorgängen der letzten Tage die Veranlassung entnehmen, Ihnen unseren herzlichen Gruß zu entbieten, so beabsichtigen wir damit nicht etwa, Sie selbst aufzurichten, oder Ihre Position zu stärken. Beides ist glücklicherweise nicht von Nöten. Der haßerfüllte Gegner, der es unternahm, Sie vor Regierung und Volk strafbarer Handlungen zu zeihen, hat ja einen kläglichen Rückzug antreten müssen. Gerne ergreifen wir aber auch diese unliebsame Angelegenheit, Ihnen zu sagen, daß wir stolz sind, einen Mann den Unseren zu nennen, der — unter, in mehr als einer Hinsicht für ihn schweren persönlichen Opfern — das Mandat unseres Bezirkes übernommen: lediglich in Erfüllung einer vaterländischen Pflicht, und dessen aufrechte, charakterfeste Art im ganzen Land seit Jahren warme Anerkennung findet. Ein Leichtes wäre es uns gewesen, ein mit Hunderten von Unterschriften bedeckte Kundgebung an Sie gelangen zu lassen. Wir möchten aber dem mißlungenen Angriff auf Ihre Ehre nicht den Schein höherer Bedeutung beilegen, als ihm innewohnt. Für ermächtigt halten wir uns aber, Ihnen im Namen unserer Gesinnungsgenossen und Ihrer Freunde und den mit uns jüngst verbündeten Parteigruppen zu versichern, daß Ihre Wähler in Hochachtung und Verehrung treu und dankbar zu Ihnen stehen.

Mosbach, 13. Januar 1904.

Ausschuß und Vorstände der drei nationalliberalen Vereine Mosbach, Aglasterhausen und Obrigheim-Diedesheim-Neckarelz.

Baden und Nachbarländer.

⊠ **Aus dem Kraichgau**, 13. Jan. Jüngst wurden in einem Berichte Sulzfelder kirchliche Verhältnisse besprochen und man konnte da zwischen den Zeilen lesen, daß den Evang. Oberkirchenrat irgend eine Schuld treffe. Es ist darum eine objektive Schilderung der Vorgänge in Sulzfeld durchaus am Platze. Sobald die Versetzung des Pfarrverw. Buß bekannt geworden war, wurde in die Agitation eingetreten. Sie ging, wie das ja immer der Fall ist, von einzelnen aus und hatte ihren Grund einesteils in persönlicher Freundschaft, andererseits in religiösen Gefühlen, drittens in der Freude am Raubau und viertens in der allgemeinen Unzufriedenheit mit den Anordnungen der Behörden. Leider fand die Agitation einen empfänglichen, fruchtbaren Boden, so daß jetzt der größte Teil der Gemeinde streikt — wie man sich sehr geschmackvoll und modern ausdrückt —. Daß die Bewegung solchen Umfang annahm, ist durchaus nicht die Folge von der Beliebtheit des Herrn Buß, sondern einer jedenfalls ganz irrigen Meinung. Man glaubt nämlich, die Versetzung des Herrn Buß sei eine Mache einer einzelnen Persönlichkeit in Sulzfeld, und aus Haß gegen diese Persönlichkeit schlossen sich mindestens 99 Proz. der Streiker der Bewegung an. Es werden also in diesem Streik durchaus keine idealen Güter verfochten, und deshalb ist er ungerechtfertigt, und er muß darum auch erfolglos sein. Wenn wir uns aber die Männer im Evang. Oberkirchenrat ansehen, dann müssen wir uns sagen, daß bei der Versetzung des Herrn Buß nur dienstliche Gründe maßgebend sein konnten. Der Evang. Oberkirchenrat bietet jedem, der ihn kennt, diese Gewähr. In einer Zeitung hat man sogar von Verletzung der Autonomie der Gemeinde geredet. Wer die Bedeutung dieses Wortes kennt, kann so etwas nicht schreiben, denn die Pfarrstelle in Sulzfeld ist v. Göler'sches Patronat, und wo kein Recht ist, kann auch keines verletzt werden. Es wäre wünschenswert, daß der Evang. Oberkirchenrat der Gemeinde die Gründe der Versetzung auseinandersetzte, es giebt in der Gemeinde verständige Männer genug, die sich belehren lassen. (Auch von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß Gründe für die Versetzung vorlagen. Wir haben jedoch keinen Anlaß, uns näher damit zu befassen. Dagegen sind wir auch der Meinung, daß die Kirchenbehörde den Gemeinderat in Sulzfeld davon in Kenntnis setzen sollte, dann dürfte der „Streik" ein rasches Ende nehmen. Red.)

⊥ **Lörrach**, 13. Jan. Der steckbrieflich verfolgte Blechner Hermann Schürrmeyer von Freiburg, der den Mechaniker Julius Kummerer in Lörrach im Streit mit einer Eisenstange tot geschlagen hat, wurde in Basel verhaftet.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe. 14. Januar.

— **Aus dem Hofbericht der „Karlsruher Zeitung"**: Der Großherzog erteilte gestern vormittag von halb 11 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: einer Abordnung des katholischen Kirchengemeinderats Reilingen, bestehend aus dem Stadtpfarrer Keller in Hockenheim und dem Fabrikanten Ritzhaupt auf Wersauerhof bei Reilingen, dem Finanzrat Moser bei der Zolldirektion, den außerordentlichen Professoren Dr. Cohnheim und Dr. Lauterborn an der Universität Heidelberg, dem Amtsrichter Brugier in Wiesloch, den katholischen Pfarrern Wild in Kehl, Busam in Beuggen und Burgard in Malberg, dem evangelischen Pfarrer Herrmann in Karlsruhe, dem Hauptlehrer Meichelbeck in Eberbach, ferner dem Universitätsprofessor Dr. Woerner in Freiburg, den Professoren Dierberger und Stuber daselbst, sowie dem Bezirksarzt Popp in Staufen. Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte der Großherzog die Vorträge des Generaladjutanten v. Müller, des Geheimerats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

— **Die Einsegnung der Leiche des Frhrn. v. Edelsheim** fand gestern abend 6 Uhr im Hause des Verstorbenen statt. An derselben nahmen die Großh. Herrschaften, welche einige Stunden vorher der Witwe ihres treuen Obersthofmeisters ihr Beileid ausgesprochen hatten, teil. Nach der Einsegnung wurde die Leiche im vierspännigen Hofleichenwagen in Begleitung von Hofdienerschaft nach dem Friedhof überführt, wo die Beisetzungsfeier am Freitag vormittag 11 Uhr stattfinden wird.

— **Der jungliberale Verein Karlsruhe** hält morgen, Freitag abends ½9 Uhr im Wintergarten des Hotel „Tannhäuser" eine Monatsversammlung ab, in der Rechtsrat Riedel einen Vortrag über „Aufgaben und Einnahmequellen unserer größeren Stadtverwaltungen" halten wird. Die Mitglieder und Freunde der natlib. Partei sind freundlichst zu der Versammlung eingeladen.

— **Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs** hat sich vorgestern in seinem Ausschuß konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Stadtrat Ostertag, zu dessen Stellvertreter Stadtrat Dr. Fr. Weill, zum Schatzmeister Oberstadtrechnungsrat Weiler und zum Geschäftsführer Oberstadtsekretär Lacher gewählt. Zur praktischen Arbeiteinteilung wurden drei ständige Kommissionen (Verkehrs-, Verschönerungs- und Preßkommission) gebildet. Ausführlicher Bericht folgt).

— **Die Karlsruher Ortsgruppe des Bundes der Kaufleute** hielt gestern in dem oberen Saal des „Friedrichshofes" eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Weinhändler Fischer, begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Referenten des Abends, Schriftführer Marquardt das Wort, der in längeren Ausführungen Zweck und Ziel des Bundes darlegte. Der Bund umfasse ohne Rücksicht auf parteipolitische oder soziale Stellung alle Angehörigen der deutschen Kaufmannschaft, selbständige Kaufleute, Agenten, Kommissionäre und kaufmännische Beamte. Der Bund sei eine unbedingte Notwendigkeit geworden. Das Bestreben des Bundes gehe neben der Vertretung der allgemeinen Interessen des Handelsstandes dahin, daß der deutsche Kaufmannstand zu der Macht und zu dem Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten gelange, die seiner Bedeutung für die nationale Wirtschaft entsprechen. Er muß in Parlamenten, Kommunalverwaltungen und Interessenverbänden kraftvollere und zahlreichere Vertretung finden als bisher. Er will darauf hinwirken, daß das Verständnis für kaufmännische Fragen und Bedürfnisse und der Bildungsstand fortgesetzt gehoben wird. Für die Erreichung dieses Zweckes hält der Redner notwendig: die Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs, der Wanderausverkäufe, Auktionen, Kaufhäuser der Beamten und Offiziersvereine. Dagegen will der Bund der Pflege des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens und systematischen Ausgestaltung desselben durch Veranstaltung populärer wissenschaftlicher Kurse, Vorlesungen, Vorträge usw. sein besonderes Augenmerk zuwenden. In sozialpolitischer Beziehung geht sein Ziel dahin, die zwischen Prinzipal und Angestellten bestehenden Gegensätze auszugleichen. Mit einem warmen Apell an die Anwesenden, dem Bunde, soweit es noch nicht geschehen, beizutreten, schloß der Redner seine beifällig aufgenommene Rede. Bei der nun folgenden Diskussion hebt zunächst Herr Kalnbach als Vertreter des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die Verdienste, die sich dieser schon erworben. hervor, während Herr Landauer einen Krankenversicherungszwang und eine Arbeitslosen-Versicherung der kaufmännischen Angestellten für wünschenswert hält. Nach weiteren Ausführungen seitens der Herren Marquardt und Kalnbach, schloß der Vorsitzende Fischer die Versammlung.

— **Fünftes Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters** Fritz v. Rémond, welcher die Rezitation des Hexenliedes von Wildenbruch-Schillings übernommen hatte, sieht sich genötigt, die anstrengende Deklamation dieses Gedichtes aufzugeben. Es ist der Konzertleitung gelungen, als Ersatz für Herrn Rémond den Kgl. Professor und Intendanten der Kgl. Theater in München, Ernst v. Possart, zu gewinnen. Diese Nachricht wird mit freudigstem Interesse begrüßt werden, da Herr v. Possart, ein Meister der Deklamationskunst, berühmt ist und mit dem Vortrag des Hexenliedes allenthalben Sensation erregt.

— **Eine unliebsame Neujahrsüberraschung** hat das am 1. Januar in Kraft getretene Reichsgesetz über die Beschäftigung von Kindern in gewerblichen Betrieben den Kegelgesellschaften gebracht. Es dürfen nämlich Kegeljungen, welche noch volksschulpflichtig sind, an Sonn- und Festtagen überhaupt nicht, an anderen Tagen nicht nach 8 Uhr abends mit dem Aufsetzen von Kegeln beschäftigt werden. Kegeljungen, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen weder an Sonn- noch an Werktagen in Gast- und Schankwirtschaften Verwendung finden. Diese Bestimmungen gelten sowohl für eigene Kinder, d. h. solche des Wirts, wie für Fremde, d. h. Kinder der Gäste. Die Zuwiderhandlungen sind mit nicht unbedeutenden Strafen belegt.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Großherzog** hat dem Steuerkontrolleur Jakob Gallion unter Verleihung des Titels Obersteuerkontrolleur die etatmäßige Stelle eines Oberbuchhalters der Bezirksfinanzverwaltung übertragen.

* Durch Entschließung des Ministeriums der Finanzen vom 9. Januar d. J. wurde Obersteuerkontrolleur Jakob Gallion dem Hauptsteueramt Freiburg zugeteilt.

* Mit Entschließung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 12. Januar d. J. ist der Vermessungsassistent Wilhelm Ebner in Stockach mit der Verwaltung der Bezirksgeometerstelle in Stockach betraut worden.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 13. Jan. An der heutigen Produktenbörse war die Tendenz unverändert fest, und das Angebot klein. Die heutigen Notierungen sind: Neuer La Plata-Weizen 80 Kilo Bahia blanca semence russe Februar-März-Abladung 135.50 Mark, Neuer La Plata-Weizen 80 Kilo Bahia blanca semence susse Januar-Abladung 138 Mark, Redwinter II je nach dem Abladeplatz 135 bis 137 Mark, Kansas II 135.50 Mark, Ulkawz. 10 P. Mk. 134, Ulkawz. 9 P. 30 Mk. 130, Ulkawz. 9 P. 20 Mk. 126, Ulkaw. — P. — Mk. —.—.—, Saxonkaweizen 78 Kilogr. Mk. 137, Redwinter II Mk. —.—.—, je nach dem Abladeplatz, Kansas II Mk. —.—, Rumänweizen 80/81 Kilo mit 2% Beisatz Mk. 135.00, das gleiche 79/80 Kilo mit 2% Beisatz Mk. —.—, das gleiche 77/78 Kilo mit 3% Beisatz Mk. —.—, Russischer Roggen 9 P. 15/20 Mk. 134, Futtergerste 60/61 Kilo Mk. 88.—, Russischer Hafer 47/48 Kilo Mk. 94.—, Russ. Hafer 50/51 Kilo Mk. 97, Mixed-Mais Mk. 94, La Plata-Mais Mk. 90.— Alles per 1000 Kilo cif Rotterdam.

* **Magdeburg**, 12. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Proz. ohne Sack 8.00—8.15, Nachprodukte exkl. 75 Proz. ohne Sack 6.00—6.20 Ruh. Brotraffinade-I ohne Sack 18.——, Gemahl. Raff. mit Sack 17.95.00—00. Gem. Melis mit Sack 17.45.00—00, Kristallz. I m. Sack 17.95.00—00.00 (Die Preise verstehen sich per 50 kg und per Abnahme bis zu 400 Zentner für die Dezember-Lieferung 25 Pfennig billiger. Rohzucker I Produkt per 100 kg Transito f. a. B. Hamburg per Jan. 16.35 G., 16.40 B., —.—— bz., per Februar 16.45 G., 16.50 B., —.—.— bz., per Mai 16.90 G., 16.95 B., —.—.—. bz. per August 17.30 G., 17.35 B., 17.30— bz., per Oktbr.-Dezbr 17.60— G., 17.70 B., —.— bz. Stet.

* **Hamburg**, 13. Jan. Kaffee good average Santos. Per März 36¼, per Mai 37.—, per Juli 37½, per Sept. 38.—. Stetig.

* **London**, 13. Jan. Silber 27 1/16.

* **Liverpool**, 13. Jan. Baumwoll. (Schluß.) Tages-Import 27 000, Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Amerikaner 2/10 niedriger. Baumwolle per Juli-Aug. 7 5/100.

* **Rotterdam**, 13. Jan. Zinn Banka prompt fl. 79¼.

* **Glasgow**, 13. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 49.9, Middlesborough 42.5½.

* **Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank** in Köln a. Rh. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß das Jahr 1903 mit einem Reingewinn von 1 217 951.77 M. abgeschlossen hat. Es kommt eine Dividende von 7 Proz. gegen 6½ Proz. im Vorjahre zur Verteilung. Der gesetzliche Reservefonds wird auf 10 Proz. der satzungsmäßigen Aktienkapitals von 20 Mill. M. — gleich 2 Mill. M. — erhöht.

Fruchtmarkt.

* **Villingen**, 12. Jan. Waizen Mk. 0.00, 0.00, 0.00, Hafer Mk. 0.00, 6.60, 0.00, Molzer 0.00 0.00, 0.00, Kernen, Mk. 8.70, 8.55, 8.40, Gerste 0.00, 0.00, 0.00. Veesen Mk. 0.00, 0.00, 0.00. Bohnen Mk. 0.00, 0.00, 0.00 Mischelfrucht Mk. 6.30, 6.28, 6.20, Kartoffeln 3.00 Mk. p. Z. Butter 00, 85, 00 Pfg. per Pfd.

* **Pfullendorf**, 12. Jan. Kernen Mk. 17.10, 16.27, 15.50, Weizen 16.80, 16.48, —.—; Gersten 13.20, 12.82, 12.40; Roggen —.—, 13.50, —.—; Hafer 13.20, 12.78, 12.30, Oelsamen —.—, —.—, —.— p. Doppelztr.

Konkurse in Baden.

Bäckermeister Heid-Durlach. Meldetermin 1. Febr., Prüfungstermin 8. Febr.

Nachlaß der Theodor Billig, Schneider Ehefrau, Luise geb. Kumlin, Bamlach (Müllheim). Meldetermin 22. Januar, Prüfungstermin 29. Januar.

Papierfabrik Großmühle, G. m. b. H. (i. L.) Achern. Meldetermin 4. Febr., Prüfungstermin 12. Febr.

Kleine Chronik.

Berlin, 14. Jan. Während des Chemieunterrichts in der katholischen Gemeindeschule in Charlottenburg sprang ein elektrischer Funke auf einen mit Schwefelsäure gefüllten Behälter über, der sofort explodierte. Durch die umherspritzende feurige Flüssigkeit wurden außer dem Lehrer 15 Kinder im Gesicht und an den Händen verletzt. Einige erlitten schwere Brandwunden.

Schleswig, 13. Jan. Der verstorbene Frhr. v. Plessen errichtete testamentarisch zwei Stiftungen von je 100 000 M., deren Zinsen für würdige, hilfsbedürftige Personen aus Stadt und Land des Kreises Schleswig bestimmt sind.

München, 13. Jan. Die „Münch. Neuest. Nachr." melden, daß gegen den hier ansässigen praktischen Arzt und Schriftsteller Dr. O. Justin Iwan Braunstein, geboren zu Wipperfürth (Regierungsbezirk Köln) ein Steckbrief erlassen worden ist. Braunstein soll im Auslande seine Frau ermordet haben.

London, 13. Jan. Lloyds Bureau erfährt aus Coruna, der deutsche Dampfer „Rosario", der auf der Fahrt von Para nach Ohmburg begriffen ist, ist bei Cap Villano aufgelaufen.

Paris, 13. Jan. Der Kommandant des Kreuzers „Galilee" telegraphierte dem Marineministerium aus Tanger, es sei ihm nicht gelungen, irgendeine Spur des vermißten Transportschiffes „Vienne" aufzufinden.

La Rochelle, 13. Jan. Hier wütet ein heftiger Sturm. Die im Hafen befindlichen Schiffe können nicht auslaufen. Der von Rio de Janeiro kommende englische Dampfer „Laureliwod" erlitt an den Felsen der Insel Sein Schiffbruch. Von der Besatzung wurden dreizehn Mann gerettet. Zehn sind ertrunken.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Berlin, 14. Jan. Der „Nationallib. Korr." zufolge ist in der Frage der gesetzlichen Regelung der Entschädigung unschuldig Verhafteter ein Ausgleich zwischen den innerhalb der verbündeten Regierungen in manchen Beziehungen auseinander gehenden Ansichten eine Einigung erreicht. Der entgiltige Beschluß des Bundesrats ist nahe bevorstehend.

Berlin, 13. Jan. Der Bundesrat überwies in seiner heutigen Sitzung den Antrag Lübecks betreffend amtliche Feststellung des Börsenpreises für die in Lübeck zu errichtende Produktenbörse, die Vorlage betreffend Abänderungen des Statuts für das kaiserliche archäologische Institut den zuständigen Ausschüssen. Die Vorlage betreffend Mitteilung über die dem Reichstage zugegangene Nachweisung der durch den Reichshaushalts-Etat für 1903 erfolgten, im Entwurfe zum Reichshaushalts-Etat für 1904 vorgeschlagenen Erhöhungen solcher Titel zu fordernden Ausgaben, wobei im Rechnungsjahre 1902 Ueberschreitungen vorgekommen, wurde zur Kenntnis genommen. Dem Ausschußantrage betreffend Umwandlung des Freibezirks im Emdener Hafen im Zollanschlußgebiet mit Anschlußmitteln, über die Vorlage betreffend die Abänderung des Verzeichnisses der Untersuchungsstellen für im Ausland liegendes Fleisch, über die Vorlage betreffend die Aufnahme des Nebenzollamts zu Husum und das Verzeichnis der Einlaßstellen für ausländisches Fleisch, über die Vorlage wegen Unfallversicherung der Seefischer, über die Vorlage betreffend den Bezug der Invaliden- und Unfalsrenten in ausländischen Grenzgebieten wurde die Zustimmung erteilt.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 4. Jan. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Gmunden: Der Zustand der Königin Marie von Hannover hat sich verschlimmert. Die älteste Tochter Friederike, Freifrau v. Pawel-Rammingen, ist telegraphisch aus Biarritz nach Gmunden berufen worden.

Stuttgart, 13. Jan. Die Königl. Kammersängerin Frau Schumann-Heink hat dem „Staatsanzeiger" zufolge die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens erhalten. — Der König empfing den Generalleutnant z. D. v. Liebert in Audienz und lud ihn mit dem preußischen Gesandten Grafen Plessen zur Frühstückstafel.

Braunschweig, 13. Jan. Der heute wiedergewählte Landtagspräsident Oberbürgermeister Dr. Pockels wurde heute abend während des Galadieners beim Regenten, wozu sämtliche Abgeordnete und die Spitzen der Behörden geladen waren, vom Schlag getroffen und war sofort tot.

Petersburg, 13. Jan. Die Kaiserin ist leicht an Influenza erkrankt; ihr Zustand ist ganz unbedenklich. Die umlaufenden Gerüchte von der Ernennung des Großfürsten Wladimir zum Präsidenten des Reichsrats an Stelle des erkrankten Großfürsten Michael Nikolajewitsch sind an sonst gut unterrichteter Stelle bisher unbestätigt. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Generalleutnant Wahl, wird zum Mitglied des Reichsrats ernannt.

Petersburg, 13. Jan. Die Kaiserin-Mutter und der Thronfolger sind heute aus Gatschina nach Petersburg übergesiedelt.

Der Deutsche Kaiser und die Sezession.

Berlin, 13. Jan. Die „Norddeutsche" schreibt: Ueber die Reise des Kultusministers Studt nach Weimar können sich gewisse Blätter noch immer nicht beruhigen. Trotz unserer am 5. Januar erfolgten Richtigstellung wollen sie wissen, daß diese Reise wegen des geplanten Zusammenschlusses der Sezessionen unternommen worden sei, daß über diesen Gegenstand eingehende Verhandlungen mit den maßgebenden Kreisen in Weimar gepflogen worden seien, daß die Reise ursprünglich für einen späteren Zeitpunkt geplant gewesen sei usw. Demgegenüber sind wir zu der bündigen Erklärung ermächtigt, daß alle diese Angaben unwahr sind.

Krimmitschau.

Dresden, 13. Jan. Angesichts des Krimmitschauer Ausstandes beschloß der Gesamtvorstand des Verbandes der sächsischen Industriellen in seiner gestrigen Sitzung den Ausbau seiner Organisation dergestalt, daß neben der Zentralleitung des Verbandes in Dresden in allen größeren Orten des Königreichs Sachsen die Mitglieder zu Ortsgruppen sich zusammenschlichten sollen, welche neben der Vertretung der industriellen Interessen in den Gemeinde-Angelegenheiten gleichzeitig den Charakter von Arbeitgeberverbänden für die betreffenden Orte tragen und bei unberechtigter Arbeitseinstellung den sofortigen Zusammenschluß der Fabrikanten bewirken sollen. An den kleineren Orten, wo die Voraussetzungen für die Bildung einer Ortsgruppe nicht gegeben sind, sollen aus der Mitte der Verbandsmitglieder Vertrauensmänner gewählt werden, die mit den benachbarten Ortsgruppen und untereinander in Fühlung bleiben und so ebenfalls in dem obenerwähnten Falle eine Verständigung und ein Zusammengehen der Fabrikanten veranlassen sollen.

Uniformänderungen in Bayern.

München, 13. Jan. Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums veröffentlicht heute eine allerhöchste Entschließung, durch die das Tragen der Achselstücke auf den Offiziersmänteln und die sonstigen jüngst in der preußischen Armee eingeführten Aenderungen auch für die bayerische Armee angeordnet werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zur Heimkehr der deutschen Südpolarexpedition.

Berlin, 13. Jan. Bei der Begrüßung der Mitglieder der deutschen Südpolarexpedition, welche die Gesellschaft für Erdkunde veranstaltete, hielt Staatssekretär Graf Posadowsky eine Ansprache, in der er auf die Fortschritte der Technik hinwies, welche die glänzende Expedition ermöglicht haben. So war es möglich, das Schiff hinauszusenden, dessen Widerstandskraft gegen Sturm und Eis sich vorzüglich bewährte und es den Gelehrten ermöglichte, in zentral geheizten Räumen bei elektrischem Licht ihren Arbeiten obzuliegen. Der Fesselballon erweiterte das Gesichtsfeld der Forschung; Sprengmittel schoben den Zeitpunkt der Einschließung des Schiffes im Eise hinaus. Die Chemie lieferte so vorzügliche Nahrungsmittel, daß wir diese noch nach St. Louis auf die Weltausstellung schicken, um auch dort zu zeigen, was wir auf diesem Gebiete leisten. Aber den schließlichen Erfolg sichern nicht die bestvorbereiteten Einrichtungen, sondern Kopf und Herz der Männer, die den leblosen Stoff in lebendige Kraft verwandeln. Graf Posadowsky dankte dem Leiter der Expedition, Professor Dr. v. Drygalski, der das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt habe, seinen Begleitern, dem Schiffsführer, der Mannschaft, die in schweren Stunden im Drange der Eispressungen und eisigen Schneestürme ihre Pflicht tadellos erfüllten. Die bevorstehenden Veröffentlichungen werden beweisen, wie die Kenntnis auf ozeanographischem Gebiet, in der Flora der Südpolargegenden, unser Wissen in magnetischen Strömungen verbessert und vertieft wird. Posadowsky schloß, des hoffnungsvollen bayerischen Gelehrten Enzensperger gedenkend, der auf Kerguelen ein frühes, einsames Grab im Dienste der Wissenschaft gefunden habe. — Das Telegramm des Reichskanzlers hat folgenden Wortlaut: „Die heutige außerordentliche Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin begleite ich mit meinen besten Wünschen. Möge die zu Ehren unserer kühnen Südpolarforscher veranstaltete Begrüßungsfeier ein beredtes Zeugnis davon sein, wie wir alle die erzielten schönen Erfolge deutscher Forschung würdigen und für die im Interesse der deutschen Wissenschaft gebrachten Opfer zu danken wissen.“ Weitere Telegramme trafen von Nansen und Nordenskjöld ein.

Die neueste Volksbeglückung.

Berlin, 13. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Gegenüber den Anfeindungen, die das Scherl'sche Prämiensparsystem in einem Teil der Presse gefunden hat, möchten wir darauf hinweisen, daß das Sparsystem in den beteiligten Ministerien eingehend geprüft wurden. Das Ergebnis der Prüfungen bestand in einer Reihe von Abänderungen, durch welche die bisherigen Bedenken beseitigt wurde. Im Einvernehmen mit Scherl hatte das Staatsministerium sich insbesondere dahin schlüssig gemacht, daß die Konzession zur Vornahme der mit dem Scherl'schen Sparsystem verbundenen Prämienverlosung einem vom Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes vorgeschlagenen Komitee erteilt werden sollte. Der Vorstand des Deutschen Sparkassenverbandes sprach in einer außerordentlichen Tagung in Berlin vom 27. Juli 1903 einstimmig die Billigung des Systems aus und erkannte seine Nützlichkeit für die deutschen Sparkassen an. Durch die bestehenden Vereinbarungen war Sorge getragen, daß die geplante Verbandszeitschrift, die Sprechstelle im Dienste des öffentlichen Lebens, zu einer Konkurrenz mit den bestehenden Zeitungsunternehmungen nicht ausgebildet werden konnte. Obwohl die Staatsregierung von der Uneigennützigkeit Scherls überzeugt ist, hat Scherl wegen der gegen seinen Elan und seine Person gerichteten Preßangriffe doch gebeten, bei der Verwirklichung des Sparsystems ausscheiden zu dürfen. Er gab aber gleichzeitig Mittel und Wege an, wie auch nach seinem Ausscheiden das Prämiensparsystem verwirklicht werden könne. Wie weit dies möglich sein wird, darüber schweben zur Zeit noch Verhandlungen, die jedenfalls einen Aufschub der zum 1. Januar 1905 geplanten Einführung des Sparsystems verursachen werden.

Unruhen in den deutschen Kolonien.

Berlin, 13. Jan. Nach gestern abend spät und heute eingetroffenen Telegrammen eröffneten die Hereros durch Einschließung von Okahandja, durch Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Osona, etwa 5 km östlich von Okahandja, sowie durch Unterbrechung der Telegraphenverbindung mit Windhoek die Feindseligkeiten. Während ein letztes, aus Okahandja hier eingegangenes Telegramm auch die Telegraphenverbindung mit Swakopmund als gefährdet hinstellt, wird unmittelbar darauf aus Swakopmund gemeldet, daß diese Verbindung ebenfalls unterbrochen ist. Ein Verstärkungstransport von 56 Mann Reservisten aus Swakopmund mit 2 Offizieren, 1 Arzt wurde sofort von Swakopmund nach Okahandja instradiert, bei Station Waldau aber an der Weiterfahrt verhindert, worauf ein Angriff auf Waldau erfolgt ist. Wegen der durch den Ernst der Lage sofort gebotenen Maßnahmen schweben zwischen den beteiligten Ressorts Verhandlungen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 13. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Etat des Auswärtigen Amtes. Staatssekretär Frhr. v. Richthofen wies auf die fortdauernde erhebliche Regierung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes hin. Die Zahl der Geschäftsnummern vermehrte sich in den letzten Jahren um etwa 1000 jährlich, damit parallel wuchsen die jährlichen Ausgaben. Der Antrag auf Errichtung einer Ministerresidentur in Bolivien wurde auf Antrag des Referenten, Prinzen Arenberg, abgelehnt, obgleich der Staatssekretär, Frhr. v. Richthofen, betonte, daß die jetzige Vertretung daselbst nicht den deutschen Interessen in der Republik entspreche. Die Errichtung von vier neuen Berufskonsulaten in den Vereinigten Staaten, nämlich in Atlentar (?) New-Orlens, Saint Paul und Seattle, wurde genehmigt, ferner ein Mehrbetrag von 25 000 M. für Entsendung von Sachverständigen für Handelsangelegenheiten in Konsularämter.

Berlin, 14. Jan. Nach dem „Vorwärts“ brachten die Sozialdemokraten im Reichstage folgende Interpellation ein: „Ist dem Reichskanzler bekannt, daß die russische Regierung im deutschen Reichsgebiet Polizeiagenten zur Ueberwachung russischer und deutscher Staatsangehöriger unterhält und zu diesem Zweck russische Polizeiagenten Verbrechen verübt und versucht haben, andere Personen zu Verbrechen zu bestimmen? Wie kommt es, daß in Königsberg gegen Reichsangehörige wegen angeblicher Beihilfe zum Hochverrat gegen Rußland und Beleidigung des russischen Kaisers ein Verfahren eingeleitet ist, bevor der die Strafbarkeit bedingende Strafantrag der russischen Regierung vorlag? Auf wessen Veranlassung und auf welchem Wege ist die russische Regierung zur Stellung eines Strafantrags veranlaßt worden.“ (Ueber die Anwesenheit zahlreicher Agenten der russischen politischen Polizei, deren moralische Qualifikation öfters nicht ganz einwandfrei erschien, wurden schon seit einiger Zeit Nachrichten verbreitet. — Die Red.)

Braunschweig, 18. Jan. Der 27. ordentliche Braunschweigische Landtag wurde soeben durch den Staatsminister v. Otto im Namen des Regenten eröffnet. In der Eröffnungsansprache führte der Minister aus, daß wegen der ungünstigen Finanzlage die jetzige Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer um 50 Proz. erhöht werden müsse. Ferner kündigte der Minister einen Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der Warenhäuser und Wanderlager, und einen Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des braunschweigischen Vereinsgesetzes an.

w **Wien,** 13. Jan. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation begann heute die Verhandlung über das Exposé des Kriegsministers. Derschatte beantragt, es solle in den Ausschußbericht über das Budget ein Antrag aufgenommen werden, der besagt, die Delegation spreche die Ueberzeugung aus, daß es nach den Bestimmungen des österreichischen Staatsgrundgesetzes von 1867 außer allem Zweifel steht, daß die Anordnung betreffs der Leitung, der Führung und der inneren Organisation der gesamten Armee ein dem Monarchen zustehendes, persönliches Herrscherrecht ist, welches ohne Mitwirkung der verantwortlichen Regierung ausgeübt wird und bezüglich dessen die allgemeinen Grundsätze über die Mitwirkung der gesetzlichen Faktoren keine Anwendung finden. Nachdem Derschatta die bereits gemeldete Resolution gestellt hatte, erklärten sich die folgenden Redner durchweg mit den gestrigen Ausführungen des Kriegsministers einverstanden und drückten die Hoffnung aus, daß der Kriegsminister die von ihm gezogenen Grenzen hinsichtlich der Konzessionen einhalte. Der Kriegsminister dankte hierauf für die sympathische Aufnahme des Exposés und betonte nochmals, daß er das größte Gewicht auf die Erhaltung des festen Gefüges der gemeinsamen Armee lege. Hierauf wurde die Resolution Derschatta angenommen. In der folgenden Generaldebatte über das Heeresordinarium führte der Kriegsminister aus, die Gesetzentwürfe betreffend die zweijährige Dienstzeit seien bereits ausgearbeitet und den beiderseitigen Regierungen übermittelt worden. Die Durchführung könne jedoch nur schrittweise erfolgen, weil die Erhöhung des Rekrutenkontingents die Vermehrung der Offiziere und anderweitige Verfügungen notwendig mache. Bezüglich der Duellfrage erklärte der Kriegsminister, daß die Kriegsverwaltung bestrebt sei, das Duell möglichst einzuschränken. Es gebe gewisse Grenzen, über welche hinaus nach den heutigen Gesellschaftsanschauungen ein Duell unvermeidlich sei. Den Offizieren könne der Eintritt in eine Antiduelliga trotz der humanitären Ziele nicht gestattet werden. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Paris, 13. Jan. Außer den fünfzig Mitgliedern der sozialistisch-radikalen Gruppe der Deputiertenkammer, welche, wie gemeldet, ihren Austritt aus der Fraktion erklärt haben, weil diese die Kandidatur Dubiefs für die Vizepräsidentschaft der Kammer gegenüber Jaurès aufrechterhalten hatten, haben noch weitere 15, zusammen also 65 Mitglieder diese Gruppe verlassen. Die Ausgeschiedenen bilden nunmehr eine neue Partei unter dem Namen: „Sozialistisch-radikale Linke“.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel 12. Jan. Die Pforte ließ gestern den Entente-Mächten eine Note zugehen, in der sie die neuen Punkte des Mürzsteger Programms einzeln durchgeht. Sie erhebt gegen keinen besondere Einwendung und stellt ferner eine Amnestie in Aussicht, von der nur die Dynamitisten ausgenommen werden sollen. Endlich ersucht sie die Mächte um Maßregeln in Bulgarien, damit das Reformwerk durch die Bandenumtriebe nicht abermals verhindert werde.

Konstantinopel, 12. Jan. Der Mörder des christlichen Gendarmen in Ipek, ein mohammedanischer Albanese, wurde verhaftet. — Am 8. Januar ist ein serbischer Priester namens Dijnion in der Nähe des Klosters Detschani, 13 Kilometer nördlich von Ipek, erschossen worden. Der Mörder ist angeblich gleichfalls ein mohammedanischer Albanese.

Sofia, 12. Jan. In mazedonischen Kreisen verlautet, die innere mazedonische Organisation habe beschlossen, alle Führer der Partei Zontschews zu töten. Der gestrige Angriff auf Stojanow, bei dem dieser verwundet wurde, sei nur der Anfang einer Reihe von Mordanschlägen.

Die Krisis in Ostasien.

London, 14. Jan. Reuter meldet aus Tokio: Die Antwort Japans ist gestern nachmittag dem russischen Gesandten Baron v. Rosen ausgehändigt worden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt ohne daß eine Zeitgrenze festgesetzt ist.

London, 13. Jan. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern: Seit dem Aufbruch der Tibetexpedition erhob China keinerlei Einspruch oder Beschwerde, gab im Gegenteil Beweise, daß es die Expedition billige, da sie möglicherweise den russischen Intriguen beim Dalai-Lama entgegenwirke, welche China nichts gutes verhießen.

Petersburg, 13. Jan. Gegenüber auswärts verbreiteten Nachrichten stellt die „Russische Telegraphenagentur“ fest, daß an amtlicher Stelle keinerlei Meldungen über das Auslaufen einer russischen Flotte aus Port Arthur bekannt sind.

Washington, 13. Jan. Präsident Roosevelt vollzog bereits die Wahl der amerikanischen Konsuln in Mukden und Antung und wird die betreffenden Schriftstücke sofort dem Senat zur Genehmigung unterbreiten.

Tokio, 14. Jan. Die in europäischen Blättern enthaltenen Angaben über eine angebliche Forderung Japans bezüglich der Mandschurei haben hier große Ueberraschung hervorgerufen. Japan hat niemals die Räumung der Mandschurei verlangt.

Paris, 13. Jan. Einem hier eingegangenen Telegramm aus Port Said zufolge sind dort jetzt zwei russische Kreuzer und sechs russische Torpedoboote eingetroffen.

Port Said, 13. Jan. Das russische Kriegsschiff „Awrora“ ist hier eingetroffen.

Essen a. Rh., 13. Jan. Die hier anwesenden japanischen Offiziere bestreiten die Nachricht, Japan habe 100 Haubitzen bei Krupp bestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Martin Berger in Karlsruhe.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 14. Januar.

Colosseum. Vorstellung, abends 8 Uhr.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe. Vortrag des Herrn Dr. Scharlach aus Hamburg über „Die deutschen Kolonien und das deutsche Kapital“ im großen Museumssaal, abends halb 8 Uhr.

Großh. Hoftheater. „Die schiefmäulige Almuth“. Mittelpreise. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Oeffentlicher Vortrag von Fräulein Ettlinger über „Hölderlin und Nietzsche“ im Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins, Schloßplatz 24, nachmittags 4 Uhr.

Schwarzwaldverein. Vereinsabend mit Vortrag im Saal 3 Schrempp, punkt 9 Uhr.

Verein der Köche Karlsruhe. 5. Stiftungsfest im kleinen Festhallesaal, abends 9 Uhr.

„Zum Elefanten“. Großes Konzert, ausgeführt von einer Abteilung der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20. Anfang 8 Uhr.

8298

Auswärtige Todesfälle.

Ueberlingen. Eduard Martin. — Spessart. Elisabetha Weber Wwe., geb. Ochs, 66 J. — Schönberg. Josef Schmieder, 83 J. — Bruchsal. Elisabeth Stief, geb. Rullmann, 65 J.; Ludwig Holoch, 23 J. — Mannheim. Lukas Kühner; Anna Maria Kreiner, geb. Lang, 48 J. — Dogern. Jakob Oberle. — Leiselheim. Karl Kriechle, 47 J. — Freiburg. Rosa Ries, geb. Müller. — Welmlingen. Jakob Stolz, 58 J. — Steinen. Xaver Heckle, 82 J. — Wiechs. Anna Magdalena Meier Wwe., geb. Greiner. — Lahr. Salome Schuhmacher, geb. Reidel, 53 J.; Elisabeth Stulz, geb. Hertenstein, 67 J.

Hiezu die Parlaments-Ausgabe.

Frankfurter Börsenkurse vom 13. Januar 1904.

Staatspapiere.	Heutig. Kurs In Proz.
Deutsche 3½% (abg) Reichs-Anl. M.	102.40 et.b.G
„ 3½ „ „	102.50B 40G
„ 3% „ „	91.50 bz
Preußische 3½% (abg.) konf. St.-A. M.	102.50 bz.
„ 3½ „ „	102.30B 20G
„ 4% „ „	91.40B 3 G
Bad. 4% St.-A. v. 1901	105B 4.90G
„ 3½ Obl. (abg.) fl.	99 80 et. bz.
„ 3½ dto. M.	100.90 bz. G.
„ 3½ v. 86 (abg.) „	101.00 B.
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	101.00 bz. G.
Bayer. 4% Ablös. fl.	103.10 G.
„ 4% E.-B.-Anl.	104 20 G.
„ 3½% E.-O. u. A.-A.	101.40 bz. G
„ 3% Landeskult.	100.80 G.
„ 3% E.-B.-Anleihe	91.50 G.
3½% Fürstl. Ysenburg-Büd.-Birstein v. 97	99 10 et. bz.
Hamburger 4% St.-A.	103.70 G.
„ 3½% St.-R. M.	—.—
Gr. Hessische 4% St.R. „	102.25 bz.
3½% Hess. St.-Anl. „	101.20B 10G
Württ. Obl. 3½ v. 81/83	101.50 bz. G.
„ „ 3½ v. 85 u. 87	101.50
„ „ 4 von 1891	—.—
„ „ 3½ v. 86 u. 89	100 50 bz. G.
„ „ 3½ von 1893	101 50 bz. G.
„ „ 3½ von 1894	101.50 bz. G.
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	40 2 bz.
1¾% Anleihe	43.50 G.
Italienische 4% Rte. Lr.	—.—
„ 4% Rente stfr. „	—.—
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	103.00 G.
Oest. 4% Goldrente fl.	102.80 et. bz.
„ 4⅕ Silber-Rente „	100.90 bz. G.
„ 4⅕ Papier-Rente „	100.90 bz. G.
„ 5¾ Elis. I. E.-Bap.	—.—
Portugiesische 4½ St.A.	—.—
„ 3% äußere	—.—
Rumän. am. 5 Rte. 81/88	99.70 B.
„ am. 4% Rte. v. 90	88.70 bz. G.
„ am. 4% Rte. v. 94	87.90 G.
Ruff. Conf. v. 80 Rbl.	98.10 bz.

4 Ruff. Goldanl. v. 1889	98.90 bz. G.
4 „ Cf. E.-B. S. 1,2,89	97.90 bz. G.
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—.—
4 „ Staatsrente v. 94	98.50 bz. G.
Schweden 3½ v. 80 M.	—.—
„ 3½ v. 86 „	99.70B 60G
4 Serb. amort v. 1895	74.40 bz. G.
4 Span. ausl. v. 1882	—.—
1% Türken Lit. D.	—.—
Ungarn 4 Goldrente M	100.50B 40G
4 Ungar. Staatsr. Kr.	99.30 bz. G.
Argentinier 5 Goldanl.	—.—
„ 4½% äußere	—.—
6% Chinesische Anleihe	104.00 bz.
4½ „ von 1898	89.5 bz.
5 Mexiko-Anleihe	41.70 bz. G.
5 äuß. Mexik. v. 1899	—.—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankf. L.R. (abg.)	99.90 bz.
3 Baden-Bad. v. 1886	—.—
3½ „	100 G.
3½ Freiburg i. B. Obligationen v. 1888	—.—
3½ dto. v. 98—1902	—.—
4 dto. v. 1900 u. 1905	102.10 G.
3½ Heidelberg v. 1894	99.25 bz. G.
4% „ v. 1901	102.70
3 Karlsruhe von 1886	92.20 G.
3 „ „ 1889	—.—
3 „ „ 1896	91.20 G.
3 „ „ 1897	91.20
4 „ „ 1900	101.90 bz.
3½ „ „ 1902	99.90 G. f.
3½ Mannheim v. 1888	100.00 G.
3½ „ v. 1895	—.—
3½ „ 1898 u. 1903	100.00 et.b.G
4 „ 1899 u. 1904	—.—
4 „ v. 1900	102.00 bz.
4 „ v. 1901	102.40
3½ Stadt Pforzh. M.	—.—
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	—.—

Vollbezahlte Bankaktien.

Deutsche Reichsb. 4%	152.50 bz.
Frankfurt. Bk. M. 4%	194.00 bz.

Badische Bank 4%	120.10 bz. G.
Berliner Hdlsgef. 4%	159.40 bz.
Darmstädt. Bk. 4%	144B 43.90G
Deutsche Bank 4%	222 10 bz.
„ Eff.- u. Wechselbk.	104 25 bz. G.
„ Vereinsbank 4%	127.70 G.
Disk.-Komm.-Ant. 4%	194 40 bz.
Dresdener Bank 4%	54.90 bz.
Mitteld. Kreditb. 4%	15.40 bz. u
Natlbk. f. Deutschl. 4%	25.40 et. bz.
Nürnb. Vereinsb. 4%	217.00 G.
Oberrhein. Bank 4%	96.00 B.
Pfälzische Bank 4%	107.20 bz. G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	191.60 G
Preuß. Bodenkred. 4%	—.—
Rhein. Kreditbank 4%	138.50 G.
„ Hypoth.-Akt. 4%	192.50 bz.
Schaaffh. Bankv. 4%	145.70 bz.
Schwarzw. Bankver.	103.50 G.
Süddeutsche Bank 4%	104.10 bz. G.
Württ. Notenbank 4%	111.70 B.
„ Vereinsbank 4%	148 00 bz. G.
Oesterr. Ungar. Bk. 4%	115.20 G. u
„ Kredit-Bank 4%	u 213.70-4.20
Wiener Bankver. 4%	u 132.60 G.

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfb.	211.30
Bad. Zuckerf. Wagh. 5	80.80 G.
Bad. Anil.- u. Sodaf. 5	434.00 bz.
Brauerei Pforzheim	108.00 bz. G.
Cementw. Heidelberg	123.00 bz. G.
Farbwerke Höchst 5	372.50 bz. G.
Elektrizit. Allg. Ges.	222.25 bz.
Helios Köln 4	—.—
Lahmeyer 4	93.00 bz.
Schuckert	105.20 bz. G.
Siemens u. Halske	141.00 G
Sinner Brauerei	251.25
Masch.-Fab. Gritzner 4	215.60 bz. G.
Karlsr. Maschinenb. 5	280.00 G
Verein dtsch. Oelfab. 4	119.00 bz.
Ettlinger Spinnerei	104.80 B.
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	244.00 bz. G.

Bergwerks-Aktien.

Bochum. Gußstahl-A.	191.10 191 b.
Concordia Bergb.-A.	329.00 B.

Gelsenkirchen B.-A.	215.20 bz. G.
Harpener	2 3.50-90 b
Hibernia	206.90-7.10 b
Westerregeln	233.40 b.
Ver. Königs- u. Laura.	237 20 b.

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbch. 4%	220.00 bz. G.
Pfälzische Maxb. 4%	139.00 G.
„ Nordb. 4%	130.50 bz. G.
Hamb.-Amer. Paketf.	110.00 G u
Nordd. Lloyd 4%	105.40 bz.

Aktien ausländischer Transport-Anstalten.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—u 144.50 bz.
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—u 16.30-40
Gotthard. 500 Fr. 4	u 192.0 G.
Jura Simplon Pr.-A.	—.—
„ „ St.-A.	—.—
Ital. Mittelm. L. 500 4	u 91.10 B 91
Westsizilian. E.-B. 4	41 80 G.

Prioritäts-Obligationen von Transportanstalten.

4 Pfälzische M.	102.90 G.
3½ „	99.30 bz.
3½ „ conv.	99.75
4 Böhm. Nord i. G.	100 70 bz.
4 Elisabeth, steuerpfl.	—.—
4 „ steuerfr.	101.90 bz.
4 Franz Josef „	—.—
4 Graz-Köflach v. 1902	100.90 G.
4 Mähr. Grenzb. v. 95	101.00 G.
5 Oest. Nordw. Obl. 74	107.00 G.
5 „ Lit. B fl.	106.30 G.
5 „ Süd.-Lomb. M.	106.50 et.b.G
4 „ „ M.	—.—
3 „ „ Fr.	65.60 bz.
5 „ Ungar. Stsb.	111.70B 60G
4 „ von 1883 M.	101.60 bz. G.
3 „ I.-VIII. Emm.	91.20B 10G
3 „ IX. Emmission	—.—
3 „ von 1885 Fr.	—.—
3 „ Erg.-Netz Fr.	90.00 B.
3 „ von 1895 strf.	85.20 bz. G.
5 Prag-Dux G. M.	104.70 B.
3 „ von 1896	84.90 bz.

3 Raab-Oed.-Ebf. M.	78.20 G.
3 „ von 1891	75.80 G.
4 Rudolf strfr. fl.	101.80 bz. G.
4 Rud. (Salzkgtb.) M.	102.20 bz. G.
5 Ungarische Galiz. fl.	111.10 G.
4 Vorarlberg strfr.	—.—
2⁴⁄₁₀ Ital. stg. 500 Le.	72.25 et.b.G
3 Livornes L. C, D u. D²	73.20 bz.
2⁴⁄₁₀ Südital A. H. Le.	71.25 bz. G.
4 Toskanische C. Fr.	115.60 bz.
5 Westsic. E. v. 79 strf.	103 30 G.
4 Ruff. Südwest E.-B.	97.80 B.
4 Wladikawska E.-B.	97.80 B.
Anatol. E.-B.-Obl. i. G	103.75 et. bz.
„ Serie II	103.00 G.
3 Salonique Mon. i. G.	62.10 bz.
6 Cal. Pac. III Mortg.	101 50 bz.
5 California u. Oregon	—.—
6 Pac. of Mis. Consol.	—.—
South. Pac. S A 1 Mtg	—.—
West. N.-York B. I. M.	114.90 G.

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.80 G.
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97.30 bz. G.
4 Hamb. Hyp.-B. S. 341—400 (unk. b. 1910)	102.40 G.
3½ Meining. Hypothb.	97.00 bz. G.
4 dto. Serie II M.	101.00 bz. G.
3½ dto. (unk. b. 1905)	97.00 G.
4 Pfälz. Hyp. (u. 1898)	101.40
3½ dto.	99.40 bz.
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	101.10 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	96.40 G.
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	96.40 G.
3½ „ 94 (unk. b. 1900)	96.40
3½ „ 96 (unk. b. 1906)	97 bz.
4 Preuß. Hyp.-Vers. 05.	99.50 G.
3½ „ Vers.-A.-G.	95.60
3½ „ Pfdbr.-Bf. E XVII (unk. b. 1905)	96 G.
3½ Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XVIII (unk. 1908)	96.20
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E XVIII (unk. b. 19)	101.60 G.
4 Preuß. Pfdbr.-Bf. E. XIX (unk. b. 1909)	101.75

4 Rh. Hyp. (unk. b. 1902)	100.60
4 „ (unk. b. 1907)	102.50 bz.
3½ „	97.30
3½ „ S. 69—82	98 00 bz.
4 Südd. B.-Kr. Münch.	101.50 G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.50 G.
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.00 et. bz.
5 Dortmund. Union-H.	111 50 G.
4½ Eisenbahnrentenb.	103 30 G.
3½ Klb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. (unk. 1904)	—.—

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien	146.25 bz. G.
4 Bayerische Prämien	—.—
5 Donauregulierung	146.00 G.
3½ Köln-Mindener	135.00 bz.
3 Madrider 100 Fr.	50.00 bz.
4 Meining. Präm.-Pf.	134.80 bz. G.
3½ Oesterr. von 1854	—.—
4 „ von 1860	155.00 et.b.G
3 Oldenburger	130 20 bz. G.
3 Türken Fr.	—.—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—.—
Augsburger fl. 7	—.—
Braunschweig. Thlr. 20	—.—
Finnländer Thlr. 10	58.10 G.

Freiburg (Kant.) Fr. 15	—.—
Mailänder Fr. 45	—.—
„ Fr. 10	—.—
Meininger fl. 7	—.—
Neuchateler Fr. 10	—.—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	441.00 bz.
„ Kredit v. 58 fl. 100	405.50 bz.
Pappenh. Gräfl. fl. 7	39.90 bz.
Ungar. Staatsl. fl. 100	354.5 bz.
Venetianer Lire 30	35 50 bz.

Verfallene Coupons.

Amerik. N.-Y. zahlb. D. 1	4.20—
Argent. . . . . . Peso	—.—
Mexik. . . . . Peso Silb.	1 87—
Oesterreich . . . Kr. 100	85.10
Russ. Rbl. . . . 100 Pp.	215.—

Gold, Silber und Banknoten.

Englische Sovereigns	20.41
20 Franken-Stücke	16.21
Oesterr. fl. 8 Stück	—.—
Gold-Dollars 1 Doll.	4.18—
Belg. Noten Frs. 100	81.10
Franz. „ 100	81.30
Oesterr.-Ung. Kr. 100	85.30
Russ. (gr.) Rbl. 100	215¾
Schweiz Frs. 100	81.05

Wechsel.

			Kurze Sicht	2½—3 Monate
Amsterdam	fl.	100	169.55-60 bz.	—
Antwerpen-Brüssel	Fr.	100	81.15.10.15	—
Italien	Lire	100	81.20 bz.	—
London	Lstr.	1	20.455-460	—
New-York (3 Tage Sicht)	D.	100	—.—	—
Paris	Fr.	100	81.25.30.25	—
Schweiz. Bankplätze	Fr.	100	81.81.05 bz.	—
Wien	Kr.	100	85.25.30.25	—
dto.	m. S.		—.—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 4%.

Frankfurter Privatdiskont 2¾%.

Prämien-Erklärung: 26. Jan. Abrechnungstage: 28. Jan.

Notierungstage für Prolongationssätze 25., 26. Jan. 1904.

Festhalle Karlsruhe.

V. Abonnements-Konzert
des Grossh. Hoforchesters

Mittwoch, den 20. Januar 1904

unter gütiger Mitwirkung des

Herrn Professor **Ernst Ritter von Possart**

Intendant der Königl. Hofoper in München.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister **Alfred Lorenz.**

PROGRAMM.

1. **Francesca da Rimini** . . . . P. Tschaikowsky.
   Fantasie für Orchester.
2. **Das Hexenlied** . . . . Ernst v. Wildenbruch.
   mit begleitender Musik — Max Schillings.
   Rezitiert von Herrn **Ernst von Possart.**
   Zum erstenmale in Karlsruhe.
3. **Symphonie Nr. 1** (C-moll), Op. 68 . . . J. Brahms.

Anfang 7½ Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Eintrittskarten für alle Plätze sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung des Herrn **Hugo Kuntz,** Kaiserstr. 114, Telephon 1850, und an den Abendkassen; für **nicht** nummerierte Plätze auch in den Musikalienhandlungen der Herren **Fr. Doert,** Ritterstraße, **Hans Schmidt,** Friedrichsplatz 9, **Fritz Müller,** Kaiserstr. 221 u. beim Stadtgarten-Einnehmer.

Einzelpreise:
Mk. 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1.

Generalprobe: 2103
Mittwoch, 20. Januar, vormittags ½11 Uhr.

Karten hierzu à **Mk. 1.50** sind an der Kasse, Festhalle rechts, zu haben.

Instrumental-Verein Karlsruhe

unter dem Protektorat Sr. Grossh. Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

Sonntag, den 17. Januar 1904,
vormittags präzis ½12 Uhr
(Ende ½1 Uhr),
im grossen Saale der Gesellschaft Eintracht
(die Galerie bleibt geschlossen)

Musikalische Aufführung

unter gütiger Mitwirkung von Frau **Frieda Heckelmann,** Konzertsängerin aus Darmstadt, Frau **Dr. Lina Sachs-Zittel,** Klavier, Herrn Professor **Noli** aus Mailand, Begleitung.

Der Konzertflügel ist aus dem Lager des Hrn. Hofl. Lud. Schweisgut.

Unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen laden wir hiezu höflichst ein mit dem Bemerken, dass der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedkarten gestattet werden kann. 2093

Der Vorstand.

Karlsruhe.

III. Künstler-Konzert
(im Abonnement)

Freitag, den 15. Januar 1904

Rosé-Streich-Quartett

aus Wien, 2044

bestehend aus den Herren:

Arnold Rosé, k. k. Kammervirtuose und 1. Konzertmeister an der k. k. Hofoper Wien, I. Violine, **Albert Bachrich,** II. Violine, **Anton Ruzitska,** Viola, **Willem Willeke,** Violoncello.

Programm: Brahms-Quartett B-dur, op. 67 Nr. 3.
Beethoven-Quartett Es-dur, op. 74 (Harfenquartett).
Haydn-Quartett B-dur, op. 55 Nr. 3.

Eintrittskarten: Saal M. 4.—, 3.—, 2.—, Galerie M. 2.50 und 1.— im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Telephon 1647. **Hans Schmidt,**
Konzert-Direktion, Friedrichsplatz 9.

Internationale
Katzen-Ausstellung

Karlsruhe, städt. Ausstellungshalle
vom 14. bis einschließlich 18. Januar 1904.
Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.
Größte Sehenswürdigkeit. Katzen aus allen Weltteilen.
Eintritt à Person 50 Pfg.
Kinder 25 Pfg., Militär vom Feldwebel abwärts 25 Pfg.
H. H. Studierende 50% Ermäßigung. 12102
Der Bund für Katzenschutz, Z. und Pfl.
Präsident: Freiherr von Flotow. Vorstand: Josef Flesch.

Gr. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Opern- Schauspiel- und Orchesterschule.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1904.

Das **Schulgeld** für das **Unterrichtsjahr** beträgt in den **Vorbereitungsklassen** M. 100, in den **Mittelklassen** M. 200, in den **Oberklassen** M. 250 bis 350, in den **Gesangsklassen** M. 300, in den **Dilettantenklassen** M. 150, in der **Opernschule** M. 500, in der **Schauspielschule** M. 350.

Für die **Methodik des Klavierunterrichts** beträgt das nur **einmal** zu entrichtende Schulgeld M. 40, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehreremal durchzumachen. Für die **Teilnahme an den Uebungen der Orchesterschule** M. 50.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für **musikalische Theorie** M. 80, **englische Sprache** M. 40, **italienische Sprache** M. 40, **französische Sprache** M. 40, **Philosophie und Aesthetik** M. 5, **Literaturgeschichte** und **Poëtik** M. 5, **Musikgeschichte** M. 5, **Uebungen im mündlichen Vortrag** M. 150. Für die **Teilnahme an den Uebungen der Orchesterschule** M. 50.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

An dem Unterricht im **Chorgesang** können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände **unentgeltlich** teilnehmen.

Alle Schulgelder sind in **zweimonatlichen Raten im voraus** zu bezahlen.

Die **einmalige,** beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende **Aufnahmegebühr** beträgt für die **Vorbereitungsklassen** M. 3, für die **Ausbildungsklassen** (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), **Dilettantenklassen** und die **Theaterschule** M. 5.

Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzuzeigen.

Die **Satzungen** des Großh. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, ferner durch die Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,** durch die Musikalienhandlungen der Herren **Friedrich Doert, Fritz Müller, Hans Schmidt,** durch Herrn Hofpianofortefabrikant **Ludwig Schweisgut,** die Pianofortehandlungen der Herren **Heinrich Maurer** und **Jak. Kunz** und die Hofinstrumentenhandlung von **Joh. Padewet** in Karlsruhe. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den

12091 **Direktor Professor Heinrich Ordenstein,**
Sofienstraße 35.

Sprechstunden vom 4. Januar 1904 an täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr nachmittags.

Jungliberaler Verein
Karlsruhe.

Freitag, den 15. ds. Mts., abends ½9 Uhr, im Wintergarten des Hotel Tannhäuser

Monats-Versammlung.

Vortrag des Herrn Stadtrechtsrat **Riedel:**

„Aufgaben und Einnahmequellen unserer größeren Stadtverwaltungen."

Die Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen sind allerfreundlichst eingeladen.

2086 **Der Vorstand.**

8418

FRIEDRICH WILHELM

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

BERLIN W. 64, Behren-Strasse 59/61.

Errichtet 1866.

Neue Anträge in 1902: über 65 Millionen Mark.

Neuerungen der letzten Jahre:

Versicherung ohne ärztliche Untersuchung
(besonders auch für Frauen geeignet);

Weltpolice
absolut unverfallbar und unanfechtbar, keinerlei Beschränkung hinsichtlich Reise und Aufenthalt;

Versicherungs-Verlängerung
d. i. Fortsetzung der Versicherung in voller Höhe trotz Einstellung der Beitragszahlung;

Familienpolice
d. i. gleichzeitige Versicherung der ganzen Familie mit **um 50% erhöhter Versicherungssumme** zur gewöhnlichen Prämie der abgekürzten Einzelversicherung.

Bevor man eine Versicherung abschliesst, versäume man nicht, sich über diese hervorragenden Neuerungen zu informieren. 8392

8808

Georg Schöbel, Leipzig 41.

8032

Petroleum-Glühlicht
Ohne Strumpf, ohne Lampenänderung, 50% Oelersparnis! Kein Dunst. Kein Rußen. Preis pr. Apparat **M. 1.20** frk. (Nachn. M. 1.40). Prosp. kostenl. **Max Goltz,** Berlin, B. L. 42, Louisenufer 50. 15044

Pianino,

matt, Jugendstyl, sehr schön, mit schönem, vollem Ton, zum billigen Preis von **Mark 600.—** zu verkaufen bei

M. HACK,
Karlsruhe, Pianofortehdlg.,
Ecke Krieg- und Rüppurrerstraße 2.

Kein Laden, daher billigste Preise! 2078

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! sind die Haupt-Vorzüge der
Original-H-Stollen
Zum Schutz gegen Nachahmungen trägt jeder unserer H-Stollen nebenstehende Fabrikmarke.
Beim Einkauf achte man hierauf und weise jede Nachahmung, weil unbrauchbar, zurück.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg.
Preise wieder ermässigt
Illustr. Katalog gratis.

12018

Holländer Angel-Schellfische
eintreffend, empfiehlt 2100
Lebensbedürfnis-Verein.

Dechêne & Groten
Aachen
offerieren:
Anthracitkohle, edelstes Produkt.
Spezialität: **Anthracit-Eierbrikets** für amerikanische Oefen
sowie
Gelochte **Steinkohlenbrikets** für Saalöfen. 8370

Verleih-Institut 1055
eleg. Maßstücke u. Gehröcke. Nach ausw. genügt Ang. des Brustumfg. u. Körperlg. **J. Metzler, Karlsruhe,** Kaiserstr. 137.

Otto Zeil,
Sofienstraße 56, part.,
empfiehlt sich zur
Anfertigung fein. Herrengarderoben
bei tadellosem Sitz und feiner Verarbeitung, sowie im 1683
Abändern, Ausbessern u. Aufbügeln.

A. Kühling
in Amerika approb. Zahnarzt,
124 a Kaiserstr. 124 a.
Telephon 1718. 1016

Sanatorium Nordrach.
Nordrach im badischen Schwarzwald.
Dr. Hettinger Heilanstalt für **Lungenkranke**
Prospekte frei. 1036 **Die Verwaltung.**

Wohnungs-Anzeiger.

Zu vermieten:

4 Zimmer:

Bunsenstr. 13 ist der 1. Stock, 4 Zimmer mit reichlich. Zubehör für 700 M., der 4. Stock für 500 M. zu vermieten. Einzusehen von 1½—4 Uhr. Näheres im 2. Stock. 1068

2 Zimmer:

Grenzstraße 5 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Mansarde und sonstigem Zugehör u. mit Koch- u. Leuchtgas versehen auf 1. April zu vermieten. Näheres das. parterre. 1771

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail.
Damen-Wäsche
Beste Stoffqualitäten!
Beste Arbeit!
Billigste Preise!
Grösste Auswahl!
Anfertigung nach Mass.
Uebernahme ganzer Ausstattungen. 1010

Reiche Heirat vermitt. Frau **Margarete Bornstein, Berlin,** Schönhauser Allee 9a, I. Rückporto. 8410

Heirat.

Kaufm., Christ, in Freiburg (Baden), 25 J. alt, strammes and angenehmes Aeußere, sehr fleißig, m. neuem, **eigen.** Exportgeschäft, sehr gute **Artikel,** wünscht beh. baldiger Heirat mögl. unabhäng. Fräulein kennen zu lernen. Bedingung: 17—23 J. alt, auch einfach u. anspruchsl. erz., mittelgr. Figur, schöne Gesichts- u. Körperformen, verfügbares Barverm. 40—100000 Mk. Evt. bess. Frl. v. Lande nicht ausgeschl. Person, deren Eigenschaften **glückliche** Heirat verbürgt, die Hauptsache; Vermögen nur erforderlich, um das Geschäft hoch zu bringen, da Betr. sich nicht von Kapitalisten abhängig machen will. Diskretion beiderf. zugesi., berufsm. Vermittl. verb. Gefl. Off. m. Photogr. und genauen Angaben **sub S. A. 9989** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 8427

Heirat.

Kaufmann, 26 Jahre alt, evang., mit ca. 15 000 Mk. Vermögen, sucht eine häuslich erzogene Dame zwecks Heirat kennen zu lernen. Vermittler verbeten. Diskretion Ehrensache. Ausführliche Offert. unt. **R. 207** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe.** 12107

Damen finden diskret. liebevolle Aufnahme und sorgfamste Verpflegung bei Frau **Walpert,** Hebamme, **Waldstätterstr. 1,** II. **Luzern.** 15085

Geld Darlehen auf Schuldschein, Wechsel, Lebensversicherg. rc., erhalt. sichere Leute. Sofort u. diskret. Dankschrb. vorhand. (Rückporto). **Otto Kapsitz, Leipzig-Mockau.** 13099

Geld! Darlehn- u. Hypothekensuchende erhalt. Prosp. m. zahlr. Dankschreib. grat. (Rückporto). 8958
Allgemeine Verkehrsanstalt Riesa.

Stellenvermittlung
des Vereins z. Wohl der dienenden Klasse u. Mädchenheim, Frankfurt a/M., Kirchnerstraße 10, sucht stets: Perf. und bürgerl. **Köchinnen, tücht. Mädch.,** all. mit und ohne Kochen, beff. **Haus- und Kindermädchen.** 8402

Reisender
zum Besuche von Privaten für den Vertrieb eines stark gefragten Konsum-Artikels von leistungsfähiger Firma gegen hohe Provision sofort gesucht. Off. mit Photographie erb. unt. Chiffre **L. S. 220** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Fräulein, aus guter Fam., der frz. Spr. mächtig, **sucht Stellung als**
Empfangsdame,
Kassiererin
oder **Verkäuferin.**
Gute Zeugn. stehen zur Verf. Offert. unt. **F. L. W. 237** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** 8397

Junge Frau,
Jüdin, sucht Stellung als Hausdame oder Gesellschafterin in einer besseren kath. Familie oder bei gebildeter älteren Dame. Eine Stelle in einer kleinen Stadt Süddeutschlands wird bevorzugt. Offert. unter **F. K. 4012** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erbeten. 8413

Schriftsetzerlehrling
mit guter Schulbildung kann gegen alsbaldige Vergütung sofort eintreten in der Buchdruckerei der
Badischen Landeszeitung,
Hirschstraße 9.

Knabenpension auf dem Lande
(Süddeutsches Pfarrhaus).
Zur **Miterziehung** f. Tertianer werden noch **2 Knaben** gesucht, die Herbst Obertertia sicher erreichen wollen. Off. unter **F. Z. U. 197** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.** 8393

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Donnerstag, den 14. Januar 1904.
29. Abonnements-Vorstellung.
Abteil. C (graue Abonnementskarten.

Die schiefmäulige Almuth.
Lustspiel in drei Akten von Friedrich Bartels.

Personen:

Bolko, ein freie: korener friesischer Land- und Strandvogt	Josef Mark.
Imma, seine Gattin	Marie Wolff.
Almuth } ihre Töchter	Minna Höcker.
Theda } Zwillinge } ihre Töchter	Wilhelm-Kranz.
Eta } ihre Töchter	Maria Genter.
Fido, beider Sohn	Alwine Müller.
Bolo, Bolkos Vater	Wilh. Kempf.
Tiark } Knechte bei Bolko	Fritz Herz.
Focko } Knechte bei Bolko	Hugo Höcker.
Meike, Magd	Lina Podechtel.
Harold, Lüning, Jungh.	Hans Jüliger.
Adelheid, seine Mutter	L. Kachel Bender
Hinnerk, f. alter Wagenknecht	Heinrich Reiff.
Wims ein Händler aus Bremen	W. Wassermann
Erster Knecht	Herm Benedikt.
Zweiter „	Emil Hunkler.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Mittel-Preise.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: **Georg Bix** in **Karlsruhe.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.